

Nein zu 22 Franken Mindestlohn

Die Mindestlohn-Initiative der Juso sei «unausgewogen und unverhältnismässig» und schwäche den Wirtschaftsstandort Stadt Luzern, so der Stadtrat. «Angst-szenarien», entgegnet das Initiativkomitee.

Meret Häuselmann

Die Mindestlohn-Initiative «Existenzsichernde Löhne jetzt!» sei nicht zielführend und stelle einen unverhältnismässigen Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit der Stadt Luzern dar. Das schreibt der Stadtrat in einem Bericht und Antrag an den Grossen Stadtrat. Letzterer muss entscheiden, ob die im März 2023 eingereichte Initiative, die einen Mindestlohn von 22 Franken pro Stunde fordert, erstens gültig ist und zweitens angenommen werden sollte.

Der Stadtrat sei zwar – wie die Initiantinnen und Initianten – der Meinung, der Lebensunterhalt sollte durch eine Vollzeitbeschäftigung gesichert sein. Jedoch sei ein städtischer Mindestlohn dabei nicht zielführend. «Ein lokal verordneter Mindestlohn stellt einen unverhältnismässigen Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit dar und macht als Inselfösung begrenzt auf die Stadt Luzern wenig Sinn.» Bei einer Annahme der Initiative würde der städtische Wirtschaftsstandort geschwächt, so der Stadtrat.

Gäbe es überhaupt positive Auswirkungen?

Zudem sei es aufgrund der bisher erschienenen Studien zum Thema unklar, ob der Mindestlohn tatsächlich eine positive Wirkung hätte. «Die mit der Einführung eines Mindestlohns verbundenen Kontrollen und Sanktionen von Verstössen würden zu Mehrkosten für die Stadt Luzern führen», schreibt der Stadtrat weiter. Dies, weil etwa eine neue Verwaltungseinheit aufgebaut

werden müsste. Aufwand und Ertrag wären bei der Einführung des städtischen Mindestlohns somit «unausgewogen und unverhältnismässig».

Initiativkomitee zeigt sich enttäuscht

Man sei enttäuscht von der Entscheidung des Stadtrats, erklärt Valentin Humbel, Präsident der Juso Luzern und Mitglied des Initiativkomitees, auf Anfrage. Denn: «Die Initiative schafft konkrete Verbesserungen für fast 3000 Arbeitnehmende in der Stadt.» Die Abstimmungen in Zürich und Winterthur hätten gezeigt, dass das Anliegen mehrheitsfähig sei, so Humbel (siehe Box). Und: «Auch mit existenzsichernden Löhnen wird die Stadt Luzern weiterhin attraktiv für Firmen bleiben.» Die wirtschaftlichen Bedenken des Stadtrats seien «Angst-szenarien». Trotz Rückschlag sei er zuversichtlich, erklärt Humbel. «Wir kämpfen weiter für den Mindestlohn. Und wir sind sehr gespannt auf die Beratung des Grossen Stadtrats.»



Tieflohnbranchen sollen gemäss Juso vom Mindestlohn profitieren.

Bild: Keystone/Gaetan Bally

Mindestlohn in anderen Schweizer Gemeinden

Die Bevölkerung der **Stadt Zürich** stimmte im Juni 2023 für einen städtischen Mindestlohn in der Höhe von 23,90 Franken. Dessen Einführung wird aber durch einen Rekurs des Stadt-zürcher Gewerbeverbands blockiert, der diesen ans Verwaltungsgericht weiterziehen wird. Auch die **Stadt Winterthur** stimmte im Juni 2023 einem

städtischen Mindestlohn in der Höhe von 23 Franken zu. Auch dort verzögert sich die Einführung aufgrund eines Rekursverfahrens. Der Luzerner Stadtrat schreibt dazu Folgendes: «Bei den hängigen Rekursverfahren in Zürich und Winterthur geht es darum, ob kommunale Mindestlöhne nach kantonalem Recht zulässig sind. Die Resultate der

Entscheidung sind für die Stadt Luzern rechtlich nicht relevant, da hier eine andere kantonale Gesetzgebung gilt.»

Weiter thematisiert der Luzerner Stadtrat die im National- und Ständerat 2022 angenommene Motion, wonach in Gesamtarbeitsverträgen (GAV) festgeschriebene Löhne künftig höher zu gewichten seien als

kantonale Mindestlöhne. Bisher kennen die Kantone **Neuenburg, Jura, Tessin, Genf und Basel-Stadt** einen Mindestlohn. Die Auswirkungen der vorgeschlagenen Gesetzesänderung auf kommunale Mindestlöhne sind gemäss dem Stadtrat juristisch noch ungeklärt. Die Vernehmlassung zur Vorlage dauert noch bis im Mai. (mha)

Auf der Allmend entsteht 2025 ein Fernbus-Terminal

Bei der Swisspor-Arena sind vier Haltekannten geplant. Ein ursprünglich geplantes Provisorium ist vom Tisch.

Wer mit FlixBus und Co. reist, soll ab 2025 auf der Luzerner Allmend zu- oder aussteigen können. Der neben dem Restaurant Schützenhaus angedachte Fernbus-Terminal wird konkret. Der Kanton Luzern, die Stadt Luzern, die Messe Luzern AG, die Luzerner Messe- und Ausstellungs-AG sowie der FC Luzern haben eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet, wie es in einer Medienmitteilung vom Dienstag heisst.

Nicht mehr weiterverfolgt wird derweil im April 2023 kommunizierte provisorische Fernbus-Terminal an der Horwerstrasse, der bereits diesen Juni in Betrieb gehen sollte. Bekanntlich hatte die Messe Luzern AG diese Absicht scharf kritisiert: Sie befürchtete bei Grossveranstaltungen einen Verkehrskollaps auf der Allmend. Liess die Gegenwehr den Plan platzen? Kantonsingenieur Gregor Schwegler ergänzt dazu auf Anfrage: «Eine gemeinsame Lösung ist zielführender, deshalb haben alle Partner sich in der gemeinsamen Absichts-

erklärung für den Standort beim Schützenhaus ausgesprochen. Dieser Standort wird nun weiterverfolgt.»

17 Autoparkplätze sowie Veloparkplätze müssen weichen

Der definitive Fernbus-Terminal ist auf dem Parkfeld P3 vorgesehen. Dort werden vier überdachte Haltekannten gebaut, an denen die Fernbusse maximal 10 Minuten parkieren dürfen für den Ein- und Ausstieg von Passagieren. Dazu kommt die Infrastruktur mit Toiletten, Warteraum, WLAN und Echtzeitabfahrts-Anzeige. 17 Autoparkplätze fallen weg, drei Parkreihen bleiben aber erhalten und dienen als öffentlicher Parkplatz unter anderem für das Restaurant. «Das Vorhaben ist sehr engprojektiert und nutzt bestehende Zufahrtsstrassen zum Stadion, damit möglichst viele Parkplätze erhalten bleiben konnten», schreibt Schwegler.

Ohnehin wird die asphaltlastige Stadion-Vorzone noch ein neues Gesicht erhalten. Ein Parallelprojekt der Stadt Luzern



Auf dieser Veloparkplatzfläche neben dem Restaurant Schützenhaus ist die Fernbus-Haltestelle vorgesehen.

Bild: zvg

sieht an anderer Stelle in der Vorzone künftig entsiegelte Flächen und neue Bäume vor. Dort werden auch Veloparkplätze eingerichtet, die beim P3 durch den Fernbus-Terminal verloren gehen werden.

Der neue Fernbus-Terminal ersetzt die bisherigen, ungeeigneten Haltestellen für Fernbusse; jene auf der A2-Raststätte Neuenkirch ohne ÖV-An-

schluss, wo 64 Linien halten, und jene auf dem Carparkplatz Luzern-Landenberg, wo elf Linien halten.

Der künftige Standort ist laut Mitteilung optimal gelegen: Zum einen gibt's die nahe S-Bahnstation mit vier Zügen pro Stunde und rascher Verbindung zum Bahnhof Luzern. Zum anderen ist die Autobahn nicht weit. Somit müssen die Fernbus-

se nicht durchs verkehrsbelastete Stadtzentrum fahren. Zudem kann der neue Terminal für weitere Busnutzungen wie Auftragsfahrten (etwa Skitag von Schulen) oder für Parkshuttle-Busse bei Veranstaltungen auf der Allmend genutzt werden (etwa Luga), wobei zwei Kantenteile reserviert sind. Trotzdem handelt es sich beim Fernbus-Terminal Allmend lediglich um eine mittelfristige Lösung. Langfristig streben Stadt und Kanton eine Lösung am Mobilitätshub Bahnhof Luzern an. Dies allerdings muss auf den geplanten Durchgangsbahnhof abgestimmt werden.

Als nächster Schritt wird das Projekt nun detailliert ausgearbeitet, womit auch eine Kostenschätzung möglich wird. Finanziert wird das Ganze durch den Kanton, welcher gesetzlich verpflichtet ist, Fernbus-Haltestellen bereitzustellen. Die öffentliche Auflage des Projekts ist noch im Frühling 2024 vorgesehen. Die Realisierung soll 2025 abgeschlossen sein. (zim/hor)

Feldmühle erhält neuen Sportplatz

Kriens Der Sportplatz beim Schulhaus Feldmühle soll bis im Sommer rundum erneuert werden. Der Stadtrat hat dafür den im Investitionsbudget enthaltenen Kredit für die Umsetzung freigegeben. Insgesamt wird mit Kosten von rund 614 000 Franken gerechnet. (chm)

Gratulationen

98. Geburtstag

Rothenburg Bei guter Gesundheit feiert **Godi Hilfiker** heute seinen 98. Geburtstag. Noch immer ist es ihm möglich, kurze Spaziergänge in der Umgebung zu machen und mit seiner Frau Marie-Therese im eigenen Haushalt zu leben. Seine Angehörigen schreiben «Wir gratulieren unserem lieben Nonno zum Geburtstag und wünschen ihm alles Gute und vor allem gute Gesundheit.»

85. Geburtstag

Kriens Heute kann **Elisabeth Büeler-Burri** in Kriens ihren 85. Geburtstag feiern. Ihre Kinder, Gross- und Urgrosskinder gratulieren ganz herzlich und wünschen der Jubilarin alles Gute und viele schöne und frohe Stunden im neuen Lebensjahr.

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Pella.
Lesermarkt: Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advoweggshaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleitungen: Sven Aregger (ars), Sportjournalist; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Dominik Jordan (dw), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Warner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 56 262 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 51 626 Ex. (WEMF 2022). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 97 151 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 314 Ex. (WEMF 2022). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media